

1.

## Elise von der Necke

an den Kriminalrath Hitzig in Berlin.

Dresden, den 24. December 1822.

Ihr Umgang, hochgeschätzter Herr Kriminalrath, den ich leider nur eine zu kurze Zeit zu genießen das Vergnügen hatte, ließ in meinem kleinen Kreise angenehme Erinnerungen zurück, welchen das Bedauern folgte, daß Sie Karlsbad so bald verlassen mußten.

Unsre Gedanken begleiteten Sie nach Anspach, wo wir wußten, daß ein wechselseitiges Interesse Ihnen sehr angenehme Stunden verschaffen würde. Bald erhielt ich von Feuerbach einen Brief, der mir sagte, wie sehr Ihr Besuch ihm Geistesgenuß gegeben habe; nur bedauerte er, daß Sie ihm so wenige Stunden geschenkt hätten, er also nicht den Vortheil gehabt habe, Sie ebenso viel sprechen zu hören, als er — durch Ihre an ihn gerichteten Fragen — habe sprechen müssen: — alle Ihre Fragen hätten ihm die Ueberzeugung gegeben, daß ein offenherziger Gedankentausch mit Ihnen wohlthätig auf Sie beide wirken würde.

Ihr interessanter, nur für mich zu schmeichelhafter Brief sagt mir, daß meine Erwartung in Rücksicht Feuerbach's eingetroffen ist; Sie haben diesen — für alles Große und Edle glühenden Freund der Wahrheit richtig aufgefaßt. In der That ist unser Feuerbach eine eben so edle, als seltene Erscheinung: doch unbesorgt können seine Freunde